



Zuchtwartebrief

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber

Alzenauer Str. 17

63776 Niedersteinbach

☎ 06029/999183

Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Sept./Oktober 2017 / 655

Schauvorbereitung des Rassegeflügels

Richtige Pflege sichert Erfolge

Der Züchter, der während der Aufzucht seine Tiere gut beobachtet, wird jetzt im Herbst kaum noch Tiere mit groben Fehlern wie Flügellücke, Entenfuß, krummes Brustbein sowie mangelhaften Kammschnitt oder sogar falscher Lauf-, Ohr- und Augenfarbe haben. Auch sind nun die Federn vollkommen durchgemausert und man kann die Zeichnung endgültig beurteilen.

Wenn die Ausstellung vor der Tür steht, dann sollten gewisse Schauvorbereitungen getroffen werden.

In diesem Beitrag werden einige Kriterien angesprochen und Fehler aufgezeigt.

Ein so genannter Dachschanz bei Hühnern und Zwerghühnern ist gegeben, wenn die Steuerfedern und die oberen Schwanzdeckfedern bzw. Hauptsicheln übereinander liegen. Man kann die zwei den Schwanz abdeckenden oberen Steuerfedern nur dann als Dachschanz bezeichnen, wenn sie vollkommen horizontal aufliegen, auch ohne dass die anderen Steuerfedern horizontal angeordnet sind. Kein Dachschanz ist es, wenn die oberen Steuerfedern nur etwas abdrehend erscheinen, was auch rassebezogen bewertet werden sollte. Die oberen zwei Steuerfedern sehen oft wie Gabelschwanz aus, was keinesfalls als Ausschlussfehler gilt. Auch bei Tauben ist dem Schwanzaufbau großes Augenmerk zu schenken, wie schnell ist ein Spaltschanz oder Fächerschanz übersehen.

Der Kopf ist bei der Zuchtauswahl besonders zu beachten, denn er ist der Blickfang. Die Fehler am Kamm, Augenfarbe und Ohren sind oft recht eindeutig und werden entsprechend bewertet, nur um die Kehllappen gibt es immer wieder Diskussionen. Kehllappen, die schon am Schnabel recht faltig und an der Vorderseite im Ansatz taschenartig (doppelt) angesetzt sind und/ oder auf denen sich Längsfalten über den größten Teil der Kehllappen erstrecken, müssen in der Bewertungsnote zurückgestuft werden. Tiere, bei denen die Vorderkante der Kehllappen deutlich zur Seite aufgeklappt, müssen in der Bewertungsnote zurückgestuft werden (Ausnahme Rassen mit großen Kehllappen). Quersfalten in den Kehllappen sind als grober Fehler anzusehen und werden mit der Note b bewertet.

Gerade bei Tauben gibt es die verschiedensten Kopfformen und besondere Augenfarben, da muss der Züchter schon den Standard kennen, um genau zu sagen, das ist eine Kopfplatte oder das ist ein zu eckiger Kopf oder zu viel Wammeansatz bzw. volle Kehle. Hier sollten die Züchter, die Ausschlussfehler, die in der AAB festgelegt sind, genau beobachten, um ihre Tiere zu Hause sorgfältig auszusuchen.

Hat man nun Fehler erkannt oder die Schönheiten gesehen, dann sollte man die Tiere, um sie noch hervorzuheben, entsprechend waschen und putzen. Gestattet sind: a) Das Waschen der Tiere, besonders bei weißen Rassetieren, in bleichmittelfreier Seifenlauge sowie ein gelindes Einfetten von Schnabel, Kamm, Kehllappen, Läufen und Zehen mit farblosem Öl oder Fett. b) Das so genannte Putzen, d.h. die Entfernung einzelner kleiner Federn, welche die Zeichnung oder die Farbfeldgrenze stören, wenn dadurch keine sichtbar gelichtete Stelle entsteht. (Das Beschneiden von Federn zur Bildung einer markanten Abgrenzung von Farbfeldern wird nach VII. 4. h) 3. mit der Vergabe von o.B. geahndet). c) Von außen nicht sichtbar geputzte Hauben, Haubenfutter, Nelken und Zeichnungsmerkmale. Ziehen der Federn ist nicht gestattet.

Betrachten wir uns die Bestimmungen etwas genauer, so ist wohl ein Waschen der Tiere gestattet bzw. gewünscht, aber es muss immer die Einschränkung beachtet werden, dass dies bleichmittelfrei zu geschehen hat. Auch sollte man größten Wert auf das Nachspülen legen, damit die Federn nicht mit Waschmittel verklebt bleiben.



Was versteht man unter dem Begriff gelindes Einreiben mit farblosem Öl, Pflanzenöl oder Fett? Keinesfalls, dass man mit Fetten arbeitet, die nach dem Austrocknen Rückstände auf der Haut hinterlassen. Es sieht hässlich aus, wenn man während der Schau solche schälenden weißen Fettreste am Gesicht und Kamm vorfindet. Viel Wert ist auf das Wort gelinde zu legen, viel hilft oft nicht viel. Bei Tauben, die ja viel sauberer sind, sind oft nur der Schwanz und die Füße zu waschen. Nicht vergessen sollte man, wenn vorhanden, etwas überstehendes Horn vom Oberschnabel zu kürzen. Auch ein Blick auf den Grund des Gefieders bei Hühnern wie bei Tauben ist wichtig, um eventuellen Parasitenbefall zu vermeiden.

Das schon angesprochene Putzen (Abschneiden von einzelnen störenden Federn) ist zur Verbesserung der Schauqualität oft nötig und auch gestattet. Natürlich sollte man aber die festgelegten Bedingungen einhalten.

Speziell zu Haubenhühner etwas interessantes

Wie wasche und putze ich nun eine Haube? Bei den Weisshauben wird eine vollkommene Wäsche der Haube kaum zu umgehen sein, auch sind einzelne Federn zur Verbesserung der Schnippe zu putzen, denn viel zu oft sind noch einige unerwünschte schwarze Federn in der weißen Haube. Diese Federn sollten selbstverständlich entfernt werden, indem man sie am Federgrund mit der Schere abschneidet. Ein Ziehen von Federn, gleich wo, ist grundsätzlich verboten! Aber Putzen ist wie beschrieben gestattet oder gewünscht, es darf nur nicht so viel geputzt werden, das es von außen sichtbar ist, also es darf keine Kahlstelle entstehen.

Wichtig ist, dass man immer prüft, bevor man eine Schau beschickt, ob die Federpartien am Körper und vor allem um den Kopf parasitenfrei sind.

Vor allem die "Nordische Vogelmilbe", die ja immer am Tier lebt, macht besonders Sorgen, da sie recht schwer zu bekämpfen ist und sich in den Hauben oder bei den haubenlosen Hühnern vorwiegend in der Kopfgegend aufhält. Wer natürlich die Hauben und Bärte säubert (badet), der hat zumindest für den Moment, meist aber nur 7-9 Tage, die Milben beseitigt. Aber der Nachwuchs, in Form der Eier, lässt sich schlecht ausspülen und hängt oft sehr fest am Federschaft.

Nach dem Baden sollte die Haube etwas zusammengebunden und erst nach dem Trocknen der Federn wieder geöffnet werden. Danach sollte nochmals überprüft werden, ob nicht doch noch eine Feder stört und gekürzt werden muss.

Wichtig ist natürlich bei Haubenhühnern die Form der Tränke. Im Stall verwenden die Züchter vorwiegend Turmtränken, wo das Huhn beim Eintauchen des Schnabels ins Wasser die Haube immer gegen den Tränkturm drückt und somit diese nicht eingenässt wird. Bei vielen Ausstellungen werden deswegen Tränkeinsätze mit einem Mittelloch verwendet, wo die Tiere ihren Schnabel eintauchen können, aber die Haube abgeschirmt wird. Wenn das nicht vorhanden ist, ist oft in wenigen Minuten die Schönheit dahin, denn eine ins Wasser eingetauchte Haube fällt durch die Last vollkommen zur Seite.

Viel Erfolg auf den Ausstellungen

Michaela und Heike Huber

